

12. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

Evangelium: Lk 9,18-24

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Wer ist Jesus? Im Evangelium gibt Petrus die richtige Antwort: Du bist der Christus, der Messias. Verstehen aber muss er erst noch nach und nach, was das wirklich beinhaltet. Die Antwort des Petrus fordert auch uns auf, nachzusinnen und zu antworten, wer Jesus für uns ist.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Das Gebet und Gespräch Jesu ereignen sich im Evangelium nach Lukas direkt nach der Speisung der 5.000. Dieses Ereignis hat den Jüngern die Augen geöffnet. Erstmals erkennen sie, wer Jesus ist, und sind bereit, auch die Todes- und Auferstehungsvorhersage aufzunehmen. Nach dieser Perikope folgt bei Lukas die Verklärung, ein weiterer Schritt der Jünger in der Erkenntnis Jesu.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit

- 18 betete Jesus für sich **allein** und die Jünger waren **bei ihm**.

Da fragte er sie:

Für **wen halten** mich die **Leute**?

- 19 Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer,
andere für Elíja;
wieder andere sagen:
Einer der **alten** Propheten ist auferstanden.

- 20 Da sagte er zu ihnen: **Ihr** aber,
für wen haltet **ihr** mich?
Petrus antwortete: Für den **Christus Gottes**.

- 21 Doch er befahl ihnen und wies sie an,
es niemandem zu sagen.

- 22 Und er sagte:
Der Menschensohn muss vieles erleiden
und von den Ältesten,
den Hohepriestern und den Schriftgelehrten
verworfen werden;
er muss **getötet**
und am dritten Tage **auferweckt** werden.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

„In jener Zeit“ evtl.
ersetzen durch die
Einleitung in der Bibel:
„Es geschah: Jesus ...“

Elíja

- 23 Zu allen sagte er:
Wenn einer **hinter** mir **hergehen** will, verleugne er sich selbst,
nehme täglich sein Kreuz auf sich
und folge mir nach.
- 24 Denn wer sein Leben **retten** will,
wird es **verlieren**;
wer aber sein Leben um **meinetwillen** verliert,
der wird es retten.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Hier geht es um sehr grundsätzliche Fragen, die sehr entschieden beantwortet werden. Der Ton der Lesung sollte nicht zu sanft ausfallen.

d. Besondere Vorleseform

Dieses Evangelium lebt von den Dialogen. Verschiedene Sprechstimmen können das sehr lebendig machen: ErzählerIn, Jesus, sie (evtl. mehrere Stimmen), Petrus.

Wenn es allein vorgelesen wird, ist wichtig, gut zu akzentuieren, wer jeweils spricht.

3. Textauslegung

Der eigentliche Text beginnt mit: „Es geschah ...“ Dies ist ein deutliches Textsignal, das aufmerksam machen will auf den folgenden Text. Es geht um zentrale Inhalte. Die liturgische Einleitung „in jener Zeit“ klingt da etwas flach. Was geschieht?

1. Jesus betet allein und die Jünger sind dabei. Die Szene entwickelt sich aus dem Gebet Jesu, auch das zeigt ihre Bedeutung an.

2. Die Frage „wer Jesus ist“, die kurz zuvor auch Herodes beschäftigte (Lk 9,7-9), sollen nun die Jünger beantworten. Die Leser/innen haben im besten Fall – ausgelöst durch die Herodesfrage – auch schon darüber nachgedacht. Jetzt bekommen sie Unterstützung oder Bestätigung oder Korrektur.

3. Petrus antwortet perfekt. Für den Christus Gottes. Wir sind gewohnt zu hören: Für den Messias. Die Fassung der revidierten Einheitsübersetzung hat aber entschieden, diesen Titel Jesu nicht mehr ins Hebräische zurückzuübersetzen, sondern wie im Griechischen als „Christos“ wiederzugeben. Problematisch daran ist, dass Christus wie ein Name Jesu wahrgenommen wird, weniger wie ein Titel. Ins Deutsche übersetzt müsste man eigentlich sagen, du bist der „Gesalbte“ – und damit der königlich-politische Retter, der Israel aus der Unterdrückung befreien wird. Jesus fährt die Jünger scharf an (ebenso scharf war er mit den Dämonen, die zur unrechten Zeit seine Identität verraten wollten, vgl. Lk 4,35-41) und weist sie an, das erst einmal für sich zu behalten.

Wer Jesus im Vollsinn ist, erschließt sich erst durch Tod und Auferstehung. Erst im Leiden für und mit den Armen erfüllt sich der Auftrag Jesu (vgl. Lk 4,18f.). Es geht nicht um einen machtpolitischen, sondern vielmehr um einen religiösen und vor allem mit allen solidarischen Neuanfang.

4. Für diesen neuen Weg gilt: Dem Kreuz nicht auszuweichen. Bereit sein zur Selbsthingabe für andere, wie Jesus es vorlebte. In der Nachfolge Christi kommen wir zu uns selbst.

Dr. Katrin Brockmüller